

Sonder-Abdruck.

Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und  Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 3.

Freitag den 8. Jänner 1915.

Jahrgang XXIV.

Wien während des Krieges.

(Sechste Folge.)

Unter den vielen Lügen der feindlichen Presse über Wien findet sich auch eine Wahrheit: Die sonst zu heiterem Frohsinn geneigte Bevölkerung ist ernst geworden und selbst der Weihnachtsfeier fehlte diesmal die rechte Festesfreude. Sorgt doch jeder für liebe Verwandte und Freunde im Felde und viele trauern um teure Angehörige.

Nur diese Sorge und Trauer und der stille Ingrimm gegen die Friedensräuber umdüstern die Stimmung, nicht etwa kleinmütige Verzagtheit, zu der weder die Kriegslage noch die wirtschaftlichen Verhältnisse Anlaß geben. Denn im Felde behauptet sich trotz aller Wechselfälle des Krieges unsere Wehrmacht ungebrochen und die in solcher Zeit unvermeidlichen Störungen des Wirtschaftslebens sind noch immer ganz erträglich und lange nicht so schlimm, wie sie von unfreundlicher Seite geschildert werden.

So bringt die „Times“ ein Telegramm ihres Korrespondenten aus Bern, „daß die Not in Österreich sich fortwährend steigere und die Unterstützungsfonds unzureichend seien. Versammlungen zur Erörterung der Linderung der Not würden verboten und der Mangel an Geld sei solcher Art, daß es selbst jenen Österreichern, die das Land zu verlassen wünschen, nur gestattet werde, ein Minimum davon mitzunehmen. Nicht bloß die ärmsten Klassen seien in Not, sondern auch viele der besseren Klassen in gespannten Verhältnissen, hauptsächlich deshalb, weil sie vor dem Kriege über ihre Verhältnisse gelebt hätten.“

Gewiß ist der Krieg, den wir nicht gesucht haben, ein Not- und Sorgenbringer auch für uns. Aber unsere im Frieden so oft bedauerte Selbstgenügsamkeit hat jetzt wieder das Gute, daß wir von den Wirrungen der Weltwirtschaft weit weniger empfindlich betroffen werden als die meisten unserer Gegner.

Da sehr viele Arbeiter im Felde stehen, fehlt es für die Zurückgebliebenen nicht an Arbeitsgelegenheit, und für die Unterstützungsbedürftigen stehen aus den fortwährend fließenden Spenden ausreichende Mittel zur Verfügung.

Der Zentralstelle für Wien und Niederösterreich zur Unterstützung der durch den Krieg in Not Geratenen sind allein bisher über

3,3 Millionen Kronen

zugekommen, wovon noch nicht einmal die Hälfte verausgabt worden ist. Von einer Beschränkung endlich, daß Österreicher bei Auslandsreisen ihr Geld mitnehmen, und von einem Geldmangel ist hier nichts bekannt.

Auf die

Kriegsanleihe

sind in Österreich-Ungarn

über 3 Milliarden Kronen

gezeichnet worden, die Einzahlungen werden termingemäß geleistet, das Moratorium, das, wie sich immer mehr herausstellt, nur für die unmittelbar vom Kriege betroffenen Landes- teile notwendig gewesen wäre, ist im Abbau begriffen, alle Zinsen von Anleihen werden, selbstverständlich unter Beobachtung der gesetzlichen Zahlungsverbote für das feindliche Ausland, pünktlich bezahlt.

Der Stand der Einlagegelder bei den

Spar- und Kredit-Instituten Wiens

ist trotz der starken Abhebungen für die Kriegsanleihe fast ein normaler. Er betrug am 30. November 1914

bei der Zentral-Sparkassa der
Gemeinde Wien 161,091.604 K 63 h

bei den Gemeindeparkassen:

im Bezirke Rudolfsheim . . . 82,078.413 " 30 "
" " Hernals 66,280.267 " 81 "
" " Währing 45,261.623 " 47 "
" " Döbling 12,142.748 " 84 "
" " Floridsdorf 20,631.771 " 81 "

bei der Ersten österreichischen

Sparkassa 513,519.405 " — "

bei der Neuen Wiener Spar-

kassa 48,687.651 " 51 "

bei der Anglo-Bank 89,112.727 " — "

" " Depositenbank 47,211.722 " — "

bei der Eskomptebank 32,080.258 K — h
" " Länderbank 104,536.930 " — "
" " Unionbank 32,637.549 " — "
" " Verkehrsbank 79,243.222 " — "
beim Wiener Bankverein 136,817.935 " — "

Die

Steuereingänge

beim Wiener städtischen Steueramte waren im Monate November **vollständig befriedigende:**

Es wurden einbezahlt:

an **Staatssteuern,**

und zwar:

	1913	1914
Grund- und Gebäude-		
steuer	11,084.982 K 14 h	11,124.866 K 04 h
Erwerbsteuer	1,586 781 " 63 "	1,385.204 " 92 "
Rentensteuer	168.520 " 22 "	267.110 " 17 "
Einkommensteuer	1,733.457 " 43 "	3,787.493 " 85 "
Befoldungssteuer	58.589 " 17 "	105.289 " 54 "
Tantiemenabgabe	—	61.807 " 50 "
Verzugszinsen	47.424 " 82 "	46.143 " 57 "
Militärtaxen	67.872 " 99 "	104.124 " 77 "

an **sonstigen Ab-**
gaben, und zwar:

	1913	1914
Landesumlagen	5,096.000 K — h	5,100.000 K — h
Gemeindeumlagen	13,548.000 " — "	13,523.000 " — "
Gewerbe- und Handels-		
schulbeiträgen	174.000 " — "	186.000 " — "
Gewölbewachebeiträgen	30.000 " — "	28.000 " — "
Anderer Abgaben	65.538 " 04 "	165.959 " 64 "
zusammen	33,769.000 K — h	35,891.000 — h

also im November 1914

um 2,182.000 Kronen mehr

als im demselben Monate des Vorjahres.

Das städtische

Arbeits- und Dienstvermittlungsamte

weist für die Zeit vom 30. November bis 24. Dezember 1914 nachstehende Inanspruchnahme auf:

Arbeitsvermittlung

	Die Stellen- angebote	Die Stellen- gesuche	Die Ver- mittlungen
Metallverarbeitung, Maschinen u.	392	419	351
Holzverarbeitung	254	281	240
Baugewerbe und Spengler	128	121	126
Leder- und Textilindustrie, Tapezierer, Papier- und graphische Fächer	86	94	74
Kleidermacher	252	230	225
Hotel- und höheres Arbeitspersonal	102	257	98
Fleischhauer und Fleischselcher	106	84	90
Bäcker	549	649	484
Kaffeefieber	470	456	440
Verkehrsbedienstete und nicht quali- fizierte Arbeiter	2394	2412	2297
Gewerbliche Frauenarbeit	347	442	325
Lehrlinge	45	38	34
Zusammen	5126	5477	4784
Bei der Dienstvermittlung	3969	3851	3580
Summe	9095	9328	8364

Es herrschte für manche Betriebe geradezu Arbeitermangel, den man sogar damit zu erklären suchte, daß zahlreiche arbeitsfähige Personen die unentgeltliche Ausspeisung durch die Gemeinde mißbräuchlich in Anspruch nehmen; gewiß mit Unrecht, denn Mitte Dezember wurden die Ausspeisestellen nur von rund 32.000 Personen, meist Kindern und Frauen, besucht.

Die **Lebensmittelversorgung Wiens**

war im Monate Dezember im allgemeinen eine ausreichende, wie aus der folgenden Vergleichung mit dem Vorjahre hervorgeht.

Auf dem **Schlacht- und Stechviehmarkte St. Marx**

wurden zugeführt:

	1913 vom 30. November bis 27. Dezember	1914 vom 29. November bis 26. Dezember
Rinder	14.072 Stück	27.997 Stück
Kälber	22.405 "	14.802 "
Lämmer	967 "	614 "
Schafe	3.691 "	7.714 "
Schweine	95.697 "	78.068 "

Die Zufuhren auf den **Virtualienmärkten**

betragen in derselben Zeit:

	1913	1914
an Gemüse	76.204 Meterzentner	73.539 Meterzentner
" Kartoffel	37.757 "	46.617 "
" Obst	35.681 "	40.560 "
" Butter	1.438 "	1.553 "
" Eiern	1.778.093 Stück	1.172.710 Stück.

Eine unerwünschte und für Wien unerfreuliche Wirkung haben bisher die **Getreidehöchstpreise** ausgeübt. Die Art ihrer Bestimmung (länder- und komitatweise nach dem Durchschnitt der Preise in der zweiten Oktober- und ersten Novemberhälfte) ergaben nämlich für Niederösterreich und Wien die niedrigsten Höchstpreise, und zwar:

- Für Weizen (Qualitätsgewicht 76 kg) 40 K 50 h per 100 kg;
- für Roggen (Qualitätsgewicht 70 kg) 33 K 50 h per 100 kg;
- für Gerste 29 K;
- für Mais 24 K.

Infolgedessen hat das Getreide- und Mehlgeschäft nach Wien so ziemlich aufgehört. Die Wiener Gemeindeverwaltung hat es selbstverständlich nicht unterlassen, auf die Notwendigkeit einer Abhilfe nachdrücklichst hinzuweisen und es ist nur zu hoffen, daß von der k. k. Regierung ehestens entsprechende Maßnahmen ergriffen werden.

Inzwischen sind auch **Höchstpreise für Kartoffel und Hafer** bestimmt worden, und zwar stellen sich in Niederösterreich die Höchstpreise für Speisefkartoffel auf 9 K, für Industrie- und Futterkartoffel auf 6 K, für Hafer auf 25 K per 100 kg. Auch diese Preisbestimmungen haben sich bisher für Wien nicht als zweckmäßig erwiesen, da die Produzenten die Ware nicht unter den Höchstpreisen abgeben wollen und dadurch der Handel vorläufig lahmgelegt ist.

Auch für **Hasen und Hirschwildbret** sind anlässlich der Aufhebung der Linienerzehrungssteuer Höchstpreise im Wiener Verzehrerzehrungsgebiete erlassen worden, und zwar für einen Hasen von tadelloser Beschaffenheit im Balge im Gewichte von 2 kg aufwärts 3 K 80 h, für einen Hasen mit starker Beschädigung wertvoller Teile oder für Hasen unter 2 kg 2 K 60 h, für Hirschfleisch je nach der Qualität 80 h bis 3 K 60 h per Kilogramm. Die Zufuhr von Hasen nach Wien hat sich infolge dieser Preisbestimmung verringert und die Hasen werden hier fast nur ohne Balg verkauft, wobei die Höchstpreise nicht eingehalten werden können.

Die **Milchzufuhr** per Bahn betrug in den ersten vier Dezemberwochen 18,537.689 Liter.

Auf den **Fischarmärkten** wurden in der Weihnachtswoche 213.124 kg Karpfen zugeführt, um 32.643 kg weniger als im Vorjahre, weshalb sich auch trotz Aufhebung der Verzehrerzehrungssteuer auf Fische die Preise für Karpfen per Kilo bis 2 K 60 h behaupteten.

Geflügel, insbesondere Gänse, wurden in großen Mengen zugeführt und fanden zu normalen Preisen guten Absatz.

Die **Kleinhandelspreise**

der wichtigsten Lebensbedürfnisse im Monate Dezember stellten sich nach dem **Berichte des städtischen Marktamtes**, wie folgt:

	1913		1914	
	Kronen		Kronen	
Rindfleisch . . per Kilogramm	1.60	— 2.60	1.80	— 2.60
Schweinefleisch	1.80	— 2.80	2.—	— 2.80
Schweineschmalz	1.76	— 2.—	2.16	— 2.60
Schweinespeck	1.64	— 1.92	2.10	— 2.60
Teebutter	3.20	— 4.—	3.60	— 4.80
Kochbutter	2.20	— 3.—	2.90	— 3.60
Margarine	1.80	— 2.—	1.60	— 2.30
Vollmilch Liter	0.26	— 0.32	0.28	— 0.34
Kochmilch	0.20	— 0.26	0.20	— 0.26
Eier, frische Stück	0.09	— 0.14	0.14	— 0.20
Kartoffel Kilogramm	0.08	— 0.14	0.12	— 0.18
Weizenauszugsmehl	0.36	— 0.38	0.70	— 0.80
Schwarzbrot	0.263	— 0.398	0.388	— 0.548
Weißbrot	0.282	— 0.408	0.406	— 0.579
Reis	0.44	— 0.82	0.56	— 0.96
Sauerkraut	0.16	— 0.24	0.20	— 0.28
Zucker	0.82	— 0.96	0.86	— 0.96
Petroleum Liter	0.26	— 0.36	0.40	— 0.56
Steinkohle 50 kg	1.76/6	— 2.12	2.10	— 2.40
Braunkohle 50 "	1.10	— 1.19	1.19	— 1.32

Eine zum Teil recht namhafte Teuerung ist somit nur bei Mehl, Brot, Fetten und Eiern zu verzeichnen und es bleibt noch abzuwarten, wie die Regierungsverordnung, nach welcher bei gewerbsmäßiger Broterzeugung nur 70 Prozent Weizen- oder Roggenmehl und die restlichen 30 Prozent Gersten-, Mais- oder Kartoffelmehl verwendet werden sollen, auf die Preisbildung wirken wird.

Der

Gesundheitszustand

der Bevölkerung war im Dezember im allgemeinen ein **befriedigender**; der Jahreszeit entsprechend war eine Zunahme der Erkrankungen der Atmungsorgane zu verzeichnen. Von den ansteckenden Krankheiten waren Diphtherie und Scharlach im gewöhnlichen Umfange vertreten, Ruhr (58 Fälle) und Cholera (28 Fälle, nur bei Militärpersonen) sind stark zurückgegangen. An Typhus erkrankten 17 Zivil- und 256 Militärpersonen. Wie vorauszusehen, wurden vom Kriegsschauplatz auch Blattern eingeschleppt, doch ist alles veranlaßt, um ihr Umsichgreifen hintanzuhalten.

Die **Krankensbewegung** in den Zivilspitälern, einschließlich der daselbst verpflegten Militärpersonen, gestaltete sich, im Vergleiche zum Vorjahre, folgendermaßen:

	vom 29. Nov. bis 27. Dez. 1913	vom 28. Nov. bis 26. Dez. 1914
Anfänglicher Stand	8.408	10.449
Zuwachs	8.712	10.849
Abgang	8.426	8.548
Todesfälle	824	930
Schließlicher Stand	7.870	11.820

Die Gesamtanzahl der Sterbefälle in Wien betrug innerhalb dieses Zeitraumes 3736, darunter 720 Ortsfremde.

Nach fünf schweren Kriegsmonaten sind somit die Verhältnisse in Wien **in keiner Beziehung besorgniserregend** und wir können in das neue Jahr mit der starken Zuversicht treten, **daß wir durchhalten werden bis zu einem guten Ende.**

In diesem Sinne überreiche ich allen Lesern dieser Blätter meine besten Wünsche zum Jahreswechsel.

Der Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien:

Dr. Richard Weiskirchner.